

**GENOSSE MAO TSE-TUNG  
ÜBER  
„DER IMPERIALISMUS  
UND ALLE REAKTIONÄRE SIND  
PAPIERTIGER“**

Redaktion der *Renmin Ribao*  
(27. Oktober 1958)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR  
PEKING 1958

*Druck und Verlag in der Volksrepublik China*

**D**IE revolutionären Kräfte und die Kräfte der Reaktion im richtigen Licht zu sehen, ist sowohl in China wie auch in der ganzen Welt immer noch ein Problem. Viele Menschen sind noch nicht imstande, diese Frage zu lösen. Der Imperialismus und seine Kettenhunde in verschiedenen Ländern gleichen der in die Finsternis versinkenden Sonne. Der Sozialismus und die vom Sozialismus unterstützte nationale revolutionäre Bewegung aber gleichen der aufgehenden Sonne. Das sind die besonderen Merkmale unserer Zeit. Die Zeiten, wo der Imperialismus willkürlich tun konnte was er wollte, sind für immer vorbei. Die Tage des Imperialismus sind gezählt. Heute müssen die Reaktionäre die revolutionären Kräfte fürchten; die revolutionären Kräfte aber brauchen vor den Reaktionären keine Furcht zu haben. Doch es gibt heute noch manche Menschen, die das nicht einsehen. Sie sind noch abergläubisch, sie haben noch Illusionen, sie verneigen sich noch in Ehrfurcht und Angst vor dem Imperialismus, insbesondere vor dem amerikanischen Imperialismus. Sie verhalten sich dem oben genannten Problem gegenüber passiv. Alle fortschrittlichen Menschen, alle Marxisten und Revolutionäre müssen unter ihnen Aufklärungsarbeit leisten, damit die breiten Massen von revolutionärer Zuversicht und Entschlossenheit erfüllt werden, damit sie revolutionären Weitblick und Festigkeit gewinnen. Das ist eine unumgängliche moralische Voraussetzung für die Beschleunigung der siegreichen Entwicklung der revolutionären Sache.

Genosse Mao Tse-tung lehrte uns stets, bei der Untersuchung einer Frage immer das Wesen der Sache zu erfassen, uns nicht vom äußeren Schein täuschen zu lassen. Seit mehr als 30 Jahren nahm Genosse Mao Tse-tung zu allen wichtigen Zeitabschnitten des Klassenkampfes in unserm Land tiefschürfende, auf der wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus beruhende Analysen der Kampfslage vor und wies darauf hin, daß alle Reaktionäre untergehen werden, daß die revolutionäre Sache aber den Sieg davontragen wird. Für den Imperialismus und für alle reaktionären Kräfte, die den Anschein der Kraft erwecken, in Wirklichkeit aber schwach sind, prägte er den Ausdruck „Papiertiger“. Er wandte das geflügelte Wort „Ein Funke kann die ganze Steppe in Brand setzen“ auf die täglich in der revolutionären Bewegung heranwachsenden neuen Kräfte an und baute hierauf seinen eigenen strategischen Plan auf. Genosse Mao Tse-tung bewaffnete die chinesischen Kommunisten mit dem Gedanken, daß die revolutionären Kräfte unüberwindlich und daß die reaktionären Kräfte nur zeitweilig mächtig, insgesamt jedoch zur Niederlage verurteilt sind, erzog und spornte auf diese Weise das chinesische Volk an und führte uns zu unsern großen Siegen. Die Richtigkeit des Ausspruchs des Genossen Mao Tse-tung, „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger“, wurde schon längst durch den Sieg der chinesischen Revolution bewiesen und wird weiterhin durch die siegreiche Entwicklung der revolutionären Sache in China und in der ganzen Welt bewiesen.

Vor kurzem stellte die Redaktion der Zeitschrift *Shijie Zhishi* (Weltkultur) Artikel, Reden und Gespräche des Genossen Mao Tse-tung über das Thema „Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger“ zu-

sammen und veröffentlichte sie. Das ist eine Arbeit von großer politischer Bedeutung. Sie ist sehr nützlich für den Kampf der Völker gegen den Imperialismus, vor allem gegen die Aggression und Unterdrückung durch den amerikanischen Imperialismus. Nachstehend veröffentlichen wir die von der Zeitschrift *Shijie Zhishi* (Weltkultur) redigierten Artikel und fügen noch einige diesbezügliche wichtige Materialien hinzu. Das bereits redigierte Material wurde noch einmal bearbeitet und die Absätze verändert. Die Gliederung der Arbeit in drei Teile wurde beibehalten. Der erste Teil spricht davon, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre die verfallenden Kräfte darstellen und keine Zukunft haben; wenn sie auch vorübergehend noch ihr Unwesen treiben, so ist das nur ein Zeichen ihrer krampfhaften Bemühungen, dem Tode zu entrinnen. Der zweite Teil handelt davon, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre sich den Anschein der Stärke geben, in Wirklichkeit jedoch ausgehöhlt sind. Die Revolutionäre haben Grund, sie zu verachten; in jeder konkreten Streitfrage müssen sie ihnen jedoch Beachtung schenken. Der dritte Teil handelt von den grundlegenden Besonderheiten der gegenwärtigen internationalen Lage. Der Ostwind besiegt den Westwind, die sozialistischen Kräfte überflügeln bereits die imperialistischen. Diese Artikel, Reden und Gespräche sind größtenteils schon veröffentlicht worden, nur ein kleiner Teil war bisher noch nicht erschienen. Obwohl sie einen Zeitabschnitt von 20 Jahren umfassen und obwohl sie nur eine Zusammenstellung sind, hat man, wenn man sie jetzt wieder liest, den Eindruck, als handle es sich um einen neuen, aus einem Ganzen bestehenden politischen Aufsatz. Diesen Eindruck gewinnt man, weil der grundlegende Widerspruch

zwischen dem Imperialismus und seinen Kettenhunden einerseits und den Völkern aller Länder andererseits noch nicht gelöst ist, weil der amerikanische Imperialismus besonders tollwütig ist und den Weltfrieden mit einem Atomkrieg bedroht — eine gespannte Lage, die die Gedanken der unterdrückten und bedrohten Völker in Fesseln hält. Die Widersprüche müssen dringend gelöst werden. Daher wird den Leser vor allem die erste und wichtigste Frage aller Widersprüche — Papiertiger oder kein Papiertiger — die hier von Genossen Mao Tse-tung behandelt wird, interessieren.

## I

Genosse Mao Tse-tung führte im Januar 1940 in seinem Aufsatz *Über die neue Demokratie*, der von großer geschichtlicher Bedeutung ist, aus, daß sich der Kapitalismus im Zustand der Fäulnis und des Absterbens befindet und daß sich der Kommunismus „mit unüberwindlicher Kraft über die ganze Welt verbreitet“:

„Der Kommunismus ist die in sich geschlossene Ideologie des Proletariats und zugleich — eine neue Gesellschaftsordnung. Diese Ideologie und diese Gesellschaftsordnung unterscheiden sich von jeder anderen Ideologie und von jeder anderen Gesellschaftsordnung und sind die vollkommensten, die fortschrittlichsten, die revolutionärsten und die vernünftigsten in der gesamten Menschheitsgeschichte. Die feudale Ideologie und Gesellschaftsordnung sind schon im Museum für Geschichte abgeliefert worden. Die Ideologie und die Gesellschaftsordnung des Kapitalismus sind in einem Teil der Welt (in der UdSSR) ebenfalls im Museum abgeliefert

worden, während sie in den übrigen Ländern in den letzten Zügen liegen; ihre Tage sind gezählt, und sie werden bald ins Museum kommen. Und nur die Ideologie und die Gesellschaftsordnung des Kommunismus verbreiten sich über alle Hindernisse hinweg mit unüberwindlicher Kraft über die ganze Welt und erleben ihren herrlichen Frühling.“

In seiner Arbeit *Über die neue Demokratie* sprach Genosse Mao Tse-tung weiter davon, daß die tollwütigen Handlungen aller Reaktionäre, die eine verfallende Kraft vertreten, Zeichen ihrer letzten Zuckungen sind:

„Das Wüten der finsternen Kräfte innerhalb und außerhalb des Landes hat die gegenwärtigen nationalen Leiden hervorgebracht. Aber dieses Wüten zeugt nicht nur davon, daß die Dunkelmänner noch stark sind, sondern auch davon, daß es ihre letzten Zuckungen sind, daß sich die Volksmassen allmählich dem Sieg nähern. So ist es in China, so ist es im ganzen Osten, so ist es in der ganzen Welt.“

Am 17. Juni 1945 sagte Genosse Mao Tse-tung auf einer Gedenkfeier für gefallene Revolutionäre: „je reaktionärer sich die Reaktionäre gebärden, desto näher ist ihr Ende“:

„Alle Reaktionäre haben die Methode, die Revolution durch Massaker zu vernichten. Sie denken, je mehr Menschen sie ermorden, desto kleiner wird der Umfang der Revolution. Aber die Tatsachen entsprechen nicht den subjektiven Wünschen der Reaktionäre. Je mehr Menschen die Reaktionäre töten, desto größer wird die revolutionäre Kraft, desto näher ist das Ende der Reaktionäre. Das ist ein unumstößliches Gesetz.“

In seiner Rede auf der Sitzung des Obersten Sowjet zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution am 6. November 1957, führte Genosse Mao Tse-tung aus:

„Schließlich wird die sozialistische Gesellschaftsordnung die kapitalistische ersetzen. Das ist eine objektive Gesetzmäßigkeit, der Wille der Menschen kann daran nichts ändern. Auch wenn die Reaktionäre mit allen Mitteln versuchen, das Rad der Geschichte aufzuhalten, wird früher oder später doch die Revolution ausbrechen und bestimmt den Sieg davontragen. In China gibt es ein Sprichwort über die Handlungsweise dummer Menschen: ‚Sie haben einen Stein aufgehoben und sich selbst die Füße abgequetscht.‘ Die Reaktionäre aller Länder ähneln solchen Dummen. Wie sehr sie auch die revolutionären Völker verfolgten, letzten Endes hat das doch immer den Erfolg gezeitigt, daß die Revolution noch intensiver wurde und einen noch größeren Umfang annahm. Hatten nicht alle Verfolgungen der Revolutionäre durch den Zaren und durch Tschiang Kai-schek eine die große Revolution in Rußland und die große Revolution in China fördernde Wirkung?“

Am 20. Februar 1940 nahm Genosse Mao Tse-tung in Yen-an auf der Sitzung des Komitees zur Schaffung einer konstitutionellen Regierung an einer Aussprache *Für eine neudemokratische konstitutionelle Verwaltung* teil. Er entlarvte die betrügerische Propaganda Tschiang Kai-scheks über die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung und wies darauf hin, daß die Reaktionäre stets einen „ihren Wünschen entgegengesetzten“ Erfolg ernteten:

„Wenn auch alle Ultrareaktionäre der Welt heute ultrareaktionär sind und auch morgen und übermorgen ultrareaktionär bleiben werden, können sie nicht ewig so

bleiben; letzten Endes müssen sie sich verändern. Wang Djing-wee beispielsweise war sehr lange ein Ultrareaktionär, als es aber unmöglich wurde, als Ultrareaktionär länger im Lager der Anhänger des Kampfes gegen die japanischen Eindringlinge zu verbleiben, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich direkt den Japanern in die Arme zu werfen. Auch Dshang Guo-tau zum Beispiel war ebenfalls lange ein Ultrareaktionär, als wir aber einige Versammlungen durchführten, um ihn zu bearbeiten, und ihn uns ordentlich vornahmen, machte er sich ebenfalls aus dem Staube. Die Ultrareaktionäre sind im Grunde genommen halsstarrige, aber keine festen Menschen. Sie sind lange Zeit halsstarrig und verändern sich dann; verwandeln sich in Lumpen, die bei der Menschheit Ekel erregen. Es kommt vor, daß sich Ultrareaktionäre auch zum Besseren verändern. Das geschieht ebenfalls im Ergebnis des Kampfes gegen sie, eines langdauernden Kampfes; sie geben ihre Fehler zu und ändern sich zum Besseren. Kurzum: mit den Ultrareaktionären gehen Veränderungen vor sich. Die Ultrareaktionäre sind stets darauf aus, sich irgendwie auf fremde Kosten zu bereichern oder irgendeinen Doppelzüngertrick auszuführen. Aber bisher kam bei ihnen stets das Gegenteil von dem heraus, womit sie gerechnet hatten. Sie beginnen mit dem Versuch, andere zu schädigen, und enden unweigerlich damit, daß sie sich selbst Schaden zufügen. Seinerzeit wiesen wir darauf hin, daß Chamberlain, wenn er einen Stein aufhebt, sich selbst die Füße abquetscht. So kam es denn auch. In der Vergangenheit trug sich Chamberlain mit dem Gedanken, Hitler als den Stein zu benutzen, den man dem Sowjetvolk auf die Füße fallen lassen könnte. Aber an dem Tage im September vorigen Jahres, da der Krieg zwischen Deutschland einerseits und

England und Frankreich andererseits ausbrach, fiel Chamberlain dieser Stein aus den Händen und quetschte ihm selbst die Füße ab. Und bis auf den heutigen Tag versetzt dieser Stein Chamberlain Schläge. Derartige Beispiele hat es auch in China viele gegeben. Jüan Sch'-kai wollte einen Schlag gegen das Volk führen, schlug aber sich selbst: Er regierte einige Monate und war ein toter Mann. Dwan Tji-shuee, Ssü Sch'-tschang, Tsau Kun, Wu Pee-fu und andere wollten das Volk unterdrücken, wurden aber letzten Endes durch das Volk gestürzt. Jeder, der sich auf fremde Kosten bereichern möchte, nimmt unweigerlich ein schlechtes Ende.“

In dem politischen Bericht *Über die Koalitionsregierung* auf dem VII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas am 24. April 1945, warnte Genosse Mao Tse-tung in dem Abschnitt *Die konkreten Forderungen unseres Programms* vor dem Versuch der Kuomintang-Reaktionäre, durch die Einberufung einer sogenannten Nationalversammlung eine gegen das Volk gerichtete Verschwörungstätigkeit einzuleiten. Er sagte voraus, daß die Annahme dieser reaktionären Politik bedeute, daß „sie dabei sind, sich um den eigenen Hals eine Schlinge zu legen“, und daß eine solche Politik in eine Sackgasse führen wird. Er führte aus:

„Die Maßnahmen, die zu treffen unsere volksfeindlichen ‚Helden‘ im Begriff sind, weil sie sich von einem solchen Kurs auf die Spaltung leiten lassen, drohen sie selbst in den Abgrund zu stürzen. Sie sind dabei, sich um den eigenen Hals eine Schlinge zu legen, und zwar so, daß sie niemals mehr abgestreift werden kann. Diese Schlinge heißt ‚Nationalversammlung‘. Sie beabsichtigen, sich der ‚Nationalversammlung‘ als eines Zaubermittels zu bedienen, erstens, um die Koalitionsregierung zu boykottieren,

zweitens, um das eigene diktatorische Regime zu erhalten, und drittens, um einen Vorwand für die Entfesselung des Bürgerkrieges zu schaffen. Doch die Logik der Geschichte wirkt in einer Richtung, die der von ihnen erträumten entgegengesetzt ist: ‚Wenn sie den Stein aufheben, werden sie sich selbst die Füße abquetschen.‘“

Am 12. Juli 1945 schrieb Genosse Mao Tse-tung in dem Kommentar für die Hsinhua-Agentur *Die gefährliche Politik Hurleys*, daß die Politik der USA gegenüber China die Gefahr des Bürgerkrieges heraufbeschworen habe und warnte, daß diese gegen das chinesische Volk gerichtete Politik der USA der amerikanischen Regierung und dem amerikanischen Volk ‚unzählige Leiden‘ bringen wird:

„... dieses Mal gab der gleiche Hurley, ohne mit Farben zu geizen, ein Bild von der Vollkommenheit der Kuomintangregierung, die Tschiang Kai-schek repräsentiert, während er die Kommunistische Partei Chinas als ein Ungeheuer darstellte; außerdem erklärte er unumwunden, daß die Vereinigten Staaten nur mit Tschiang Kai-schek und nicht mit den chinesischen Kommunisten zusammenarbeiten würden. Selbstverständlich ist das nicht bloß der persönliche Standpunkt Hurleys, sondern der Standpunkt einer ganzen Gruppe von Leuten in der amerikanischen Regierung, aber das ist ein falscher und dabei gefährlicher Standpunkt ... Wird die Politik Hurleys fortgesetzt, dann wird die amerikanische Regierung hoffnungslos in der tiefen und übelriechenden Kloake der chinesischen Reaktion versinken und sich in ein feindliches Verhältnis zu den bereits erwachten oder vor unseren Augen erwachenden Millionenmassen des chinesischen Volkes bringen, und das wird gegenwärtig die Sache des Krieges gegen die japanischen Eindringlinge

und künftig die Sache des Friedens in der ganzen Welt stören. . . Mit Gewißheit kann man nur sagen, daß die von Hurley repräsentierte Politik der Unterstützung der volksfeindlichen Kräfte in China — eine Politik, die einem so gewaltigen Volk wie dem chinesischen gegenüber feindselig ist —, falls sie sich nicht ändert, als ein schwere Bürde auf der amerikanischen Regierung und dem amerikanischen Volk lasten und ihnen unzählige Leiden bringen wird. Es ist notwendig, daß das amerikanische Volk das klar begreift.“

Am 11. Juni 1945 führte Genosse Mao Tse-tung auf der Schlußsitzung des VII. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas in seiner Rede *Jü-gung hat Berge versetzt* aus:

„Die Politik der amerikanischen Regierung, die auf die Unterstützung Tschiang Kai-scheks im Kampf gegen die Kommunistische Partei gerichtet ist, zeugt davon, daß die amerikanische Reaktion außer Rand und Band geraten ist. Doch alle Versuche der chinesischen und der ausländischen Reaktion, den Sieg des chinesischen Volkes zu verhindern, sind zum Scheitern verurteilt. Im allgemeinen Strom der Weltereignisse ist jetzt die Demokratie die Hauptströmung, und die gegen die Demokratie auftretende Reaktion ist nur eine kleine Gegenströmung. Die Gegenströmung der Reaktion versucht jetzt, die Hauptströmung der nationalen Unabhängigkeit und der Volksdemokratie zu überwinden, aber sie wird nie zur Hauptströmung werden.“

Die Reaktionäre werden gestürzt, die Revolution wird den Sieg davontragen. — Genosse Mao Tse-tung rief in seiner Schlußrede auf dem VII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas das Volk auf, auf den Sieg der

Revolution zu vertrauen und benutzte die chinesische Parabel *Jü-gung hat Berge versetzt*, um zu zeigen, daß, solange die Revolutionäre Vertrauen haben und keine Furcht vor den Reaktionären und entschlossen an der Revolution festhalten, die Revolution bestimmt siegen wird:

„Bei der Propagierung dieser Linie müssen wir erreichen, daß die gesamte Partei und das gesamte Volk von der Zuversicht des Sieges der Revolution durchdrungen werden. Vor allem ist notwendig, daß die Avantgarde das begreift, daß sie von Entschlossenheit durchdrungen wird, keine Opfer scheut, daß sie an die Überwindung aller Schwierigkeiten geht, um den Sieg zu erringen. Aber das genügt noch nicht; notwendig ist ferner, daß das die breiten Volksmassen im ganzen Lande begreifen, daß sie von dem Wunsch erfüllt werden, mit uns zusammen für die Erringung des Sieges zu kämpfen. Das ganze Volk muß überzeugt sein, daß China dem chinesischen Volk gehört und nicht einer reaktionären Clique. Es gibt ein altes chinesisches Gleichnis, die Parabel *Jü-gung hat Berge versetzt*. Darin wird erzählt, daß in alten Zeiten im Norden Chinas ein Greis namens Jü-gung aus den Nördlichen Bergen lebte. Den Weg, der von seinem Hause nach dem Süden führte, versperrten zwei große Berge: der Taihangschan und der Wangwuschan. Jü-gung faßte den Entschluß, zusammen mit seinen Söhnen diese Berge mit Hacken abzutragen. Ein anderer Greis namens Dsh'ssou lachte, als er sie sah, und meinte: ‚Ihr treibt Unfug: wie könnt ihr denn zwei solche riesigen Bergen abtragen‘ Jü-gung antwortete ihm: ‚Sterbe ich, bleiben meine Kinder, sterben die Kinder, bleiben die Enkelkinder, und so werden sich die Generationen in einer endlosen Reihe ablösen. Diese Berge dagegen sind zwar hoch, aber sie

können nicht mehr höher werden; um das, was wir abtragen, werden sie niedriger: Warum sollte es über unsere Kraft hinausgehen, sie abzutragen?" Nachdem Jü-gung mit diesen Worten das falsche Argument Dsh'ssous widerlegt hatte, machte er sich, ohne auch nur im geringsten zu schwanken daran, Tag für Tag die Berge abzutragen. Das rührte Gott, und er schickte zwei seiner Heiligen auf die Erde, die diese Berge dann auch davontrogen. Gegenwärtig lasten ebenfalls zwei große Berge schwer auf dem chinesischen Volk. Der eine davon heißt Imperialismus, der andere Feudalismus. Die Kommunistische Partei Chinas hat schon längst beschlossen, diese Berge abzutragen. Wir müssen unseren Beschluß beharrlich in die Tat umsetzen, wir müssen unermüdlich arbeiten, und wir werden Gott ebenfalls rühren; und dieser Gott ist kein anderer als das chinesische Volk. Und wenn sich das ganze Volk erhebt, um mit uns zusammen diese Berge abzutragen, sollten wir sie da etwa nicht abtragen?"

Am 11. August 1949 schrieb Genosse Mao Tse-tung für die Hsinhua-Agentur den Kommentar *Über das Weißbuch*, in welchem er sehr genau auf die beiden ganz entgegengesetzten Arten der Logik, die Logik der reaktionären Kräfte und die Logik der Kräfte des Volkes, einging. Er hob hervor, daß die fortschrittlichen Menschen ihre Kräfte organisieren müssen, um gegen die Reaktionäre zu kämpfen. Sie müssen unter den schwankenden und unentschlossenen Elementen Aufklärungsarbeit leisten, um diese zu einigen und zu gewinnen und die Reaktionäre dadurch vollkommen zu isolieren:

„Die Logik der Imperialisten ist ganz anders als die Logik des Volkes. Aggression, Niederlage, abermals Aggression, wieder Niederlage und schließlich Untergang—

das ist die Logik des Imperialismus und der Reaktion in der ganzen Welt, und sie können niemals gegen diese Logik an. Das ist marxistische Erkenntnis. Wenn wir sagen, ‚der Imperialismus ist sehr grausam‘, so bedeutet das, daß sein Wesen nicht zu ändern ist; die Imperialisten wollen bis zu ihrem Untergang nicht die Waffen strecken, daher können sie nie Buddhas werden.“

„Die Logik des Volkes hingegen ist: Kampf, Niederlage, nochmals Kampf, nochmals Niederlage, nochmals Kampf und letzten Endes Sieg. Auch das Volk kann niemals gegen diese Logik an. Das ist ebenfalls marxistische Erkenntnis. Das russische Volk ist in seiner Revolution dieser Erkenntnis gefolgt; auch das chinesische Volk ist dieser Erkenntnis gefolgt.“

„Klassenkampf — einige Klassen haben gesiegt, einige Klassen wurden vernichtet. Das ist der Lauf der Geschichte. Das ist der Lauf der Geschichte der Zivilisation seit Jahrtausenden. Von diesem Gesichtspunkt aus die Geschichte zu erklären ist historischer Materialismus; umgekehrt an diesen Standpunkt herangehen heißt, die Geschichte vom idealistischen Standpunkt aus zu betrachten.“

„Die Methode der Selbstkritik kann nur innerhalb des Volkes angewandt werden. Es ist unmöglich, darauf zu hoffen, die Imperialisten und die chinesischen Reaktionäre durch Überredung bessern und bekehren zu können. Die einzige Methode ist, alle Kräfte zum Kampf gegen sie zu organisieren. Als Beispiel mag unser Volksbefreiungskrieg oder die Bodenreform dienen. Auch, wie wir den Imperialismus entlarven, ihn ‚reizen‘ und ihn niederschlagen, seine verbrecherische Tätigkeit verurteilen, ihm nur ‚erlauben, sich vernünftig zu benehmen und keinen Unsinn zu sprechen oder zu tun‘. Dann können

wir hoffen, unter der Bedingung der Gleichberechtigung und der Beachtung gegenseitiger Vorteile mit den imperialistischen Ländern in Kontakt zu treten, dann können wir hoffen, die Elemente der Grundbesitzer, der bürokratischen Kapitalistenklasse, der Kuomintangreaktionäre und ihrer Helfershelfer, die ihre Waffen schon gestreckt und kapituliert haben, zu erziehen, um sie aus schlechten Menschen in gute zu verwandeln. Wir werden unser möglichstes tun, sie in gute Menschen zu verwandeln. Viele liberale Elemente in China, das heißt Elemente der alten Demokratie, die den sogenannten demokratischen Individualismus unterstützen, auf die Truman, Marshall, Acheson, Leighton Stuart große Hoffnungen setzten und sie beständig für sich zu gewinnen versuchten, verfallen oft in einen passiven Zustand. Sie betrachten die Probleme oft nicht richtig. Ihre Ansicht über die amerikanischen herrschenden Kreise ist unrichtig, ihre Ansicht über die Kuomintang ist oft unrichtig, ihre Ansicht über die Sowjetunion ist oft unrichtig und ihre Ansicht über die Kommunistische Partei Chinas ist oft unrichtig, weil sie die Dinge nicht vom Standpunkt des historischen Materialismus aus betrachten oder betrachten wollen.“

„Die fortschrittlichen Leute, die Kommunisten, alle demokratischen Parteien, die klassenbewußten Arbeiter, die jungen Studenten und die fortschrittlichen Intellektuellen haben die Pflicht, die Mittelschichten, die am Scheideweg stehenden Menschen, die rückständigen Menschen und schwankenden Elemente aller Klassen und Schichten innerhalb des chinesischen Volkes (diese Menschen werden noch lange schwanken, werden sich fangen, werden wieder schwanken, wenn sie auf Schwierigkeiten stoßen) zu vereinigen, ihnen mit Wohl-

wollen zu helfen, ihre schwankende Haltung zu kritisieren, sie zu erziehen, um sie auf die Seite der Volksmassen zu bringen, damit sie nicht vom Imperialismus gewonnen werden können, um ihnen zu raten, ihre Illusionen aufzugeben und sich zum Kampf vorzubereiten. Wir dürfen nicht glauben, daß es nach unserem Sieg keine Arbeit mehr für uns gibt. Wir müssen weiter arbeiten und müssen noch viel und geduldig arbeiten, um diese Menschen wirklich für uns zu gewinnen. Wenn wir sie für uns gewonnen haben, dann wird der Imperialismus vollkommen isoliert sein, dann werden die Achesons keine Chance mehr haben, ihre Tricks zu gebrauchen.“

## II

Am 12. Oktober 1942 schrieb Genosse Mao Tse-tung für die Tageszeitung *Befreiung* in Yen-an einen Leitartikel unter der Überschrift *Der Wendepunkt im Verlauf des zweiten Weltkrieges*, in dem er das Wesen der reaktionären Kräfte, die den Anschein der Stärke erwecken, aber ausgehöhlt sind, analysiert, um die Revolutionäre darauf hinzuweisen, sich nicht durch den äußeren Schein trügen zu lassen. Genosse Mao Tse-tung schrieb:

„In der Geschichte der Menschheit ist es immer so, daß sich die sterbenden Kräfte der Reaktion im letzten konvulsivischen Kampf auf die Kräfte der Revolution stürzen, und einzelne Revolutionäre werden häufig eine gewisse Zeitlang irreführt durch den Schein der Macht, hinter dem sich das verfaulende Innere verbirgt, und sie vermögen nicht das wirkliche Bild zu erkennen, daß der Feind bald vernichtet sein wird und sie selbst siegen werden. Das Erscheinen selbst des Faschismus auf der

Bühne und die aggressiven Kriege, die er bereits seit mehreren Jahren führt, sind eben solche letzten Konvulsionen der sterbenden Kräfte der Reaktion; im gegenwärtigen Krieg ist die Offensive gegen Stalingrad die letzte Konvulsion des Faschismus selbst, An diesem historischen Wendepunkt gibt es im internationalen antifaschistischen Lager ebenfalls Menschen, die durch die grimmige Fratze des Faschismus irreführt sind und seinen wirklichen Zustand nicht zu erkennen vermögen.“

Die Reaktionäre rühmen sich immer ihrer dem Anschein nach gewaltigen militärischen Kräfte. Auch im Volk gibt es noch Menschen, die in verschiedenem Grad die bewaffneten Kräfte der Reaktionäre fürchten. Das ist der sogenannte Standpunkt der ‚Theorie von der unbegrenzten Stärke der Waffen‘. Genosse Mao Tse-tung unterzog in seinem berühmten Aufsatz *Über den langdauernden Krieg*, den er im Mai 1938 schrieb, diesen Standpunkt einer eingehenden Kritik:

„ . . . So argumentieren die Anhänger der ‚Theorie von der unbegrenzten Stärke der Waffen‘, einer Theorie, die das mechanistische, subjektivistische und einseitige Herangehen an die Probleme des Krieges widerspiegelt. Wir vertreten eine direkt entgegengesetzte Ansicht und sehen nicht nur die Waffe, sondern auch die Menschen. Die Waffe ist ein wichtiger, aber nicht der entscheidende Faktor des Krieges. Der entscheidende Faktor ist der Mensch, nicht aber eine Sache. Das Kräfteverhältnis wird nicht allein durch das Verhältnis der wirtschaftlichen und militärischen Macht bestimmt, sondern auch durch das Verhältnis der Menschenreserven und ihres moralischen Zustandes. Zur Lenkung der militärischen Kräfte und der Wirtschaft braucht man Menschen.“

Im August 1946 empfing Genosse Mao Tse-tung in Yen-an die amerikanische Korrespondentin Anna Louise Strong und machte dort den berühmten Ausspruch, daß alle Reaktionäre Papiertiger seien. Nachstehend der volle Wortlaut des Gesprächs:

Strong, Frage: „Glauben Sie, daß in naher Zukunft Hoffnung auf eine politische und friedliche Lösung der chinesischen Frage besteht?“

Mao Tse-tung, Antwort: „Das hängt von der Haltung der amerikanischen Regierung ab. Wenn das amerikanische Volk der amerikanischen Regierung die Hände binden könnte, die Tschiang Kai-schek bei der Führung des Bürgerkriegs helfen, dann gäbe es eine Hoffnung auf Frieden.“

Frage: „Wie lange könnte Tschiang Kai-schek noch kämpfen, wenn die USA — abgesehen von der Hilfe, die sie schon geleistet haben — keine weitere Unterstützung geben würden?“

Antwort: „Über ein Jahr.“

Frage: „Kann Tschiang Kai-schek wirtschaftlich wirklich noch so lange aushalten?“

Antwort: „Ja, das kann er.“

Frage: „Was wird, wenn die USA erklären, daß sie in Zukunft Tschiang Kai-schek keine Hilfe mehr gewähren werden?“

Antwort: „Bisher sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die amerikanische Regierung und Tschiang Kai-schek den Wunsch hätten, innerhalb kurzer Frist den Krieg einzustellen.“

Frage: „Wie lange kann die Kommunistische Partei aushalten?“

Antwort: „Wenn es nach unserm Wunsch ginge, so würden wir keinen einzigen Tag Krieg führen; aber wenn

die Lage uns zum Kampf zwingt, können wir bis zum Ende aushalten.“

Frage: „Was soll ich dem amerikanischen Volk antworten, wenn es mich fragt, warum die Kommunistische Partei Krieg führt?“

Antwort: „Weil Tschiang Kai-schek das chinesische Volk abschlachtet. Das Volk will leben, darum muß es sich selbst verteidigen. Das können die Amerikaner verstehen.“

Frage: „Wie ist Ihre Meinung, besteht die Möglichkeit, daß die USA einen Krieg gegen die Sowjetunion beginnen?“

Antwort: „Die Propaganda für einen Krieg gegen die Sowjetunion hat zwei Seiten. Die eine Seite ist, daß der amerikanische Imperialismus jetzt wirklich einen Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet. Die gegenwärtige Propaganda für einen Krieg gegen die Sowjetunion und andere antisowjetische Propaganda ist die politische Vorbereitung für einen solchen Krieg gegen die Sowjetunion. Auf der andern Seite wird die Propaganda der amerikanischen Reaktionäre dazu benutzt, die realen Widersprüche, von denen der amerikanische Imperialismus zur Zeit heimgesucht wird, zu verschleiern. Solche Widersprüche sind Widersprüche zwischen den amerikanischen Reaktionären und dem amerikanischen Volk, Widersprüche zwischen dem amerikanischen Imperialismus und andern kapitalistischen Ländern, zwischen ihm und den kolonialen und halbkolonialen Ländern. Im gegenwärtigen Augenblick hat die Kriegsparole der USA gegen die Sowjetunion das Ziel, das amerikanische Volk zu unterdrücken und den aggressiven Einfluß in den andern kapitalistischen Ländern der Welt zu erweitern. Ihnen ist bekannt, daß Hitler und seine Kom-

plizen, die japanischen Militaristen, lange Zeit die Parolen gegen die Sowjetunion als Deckmantel für die Versklavung der eignen Völker und für die Aggression gegen andere Völker benutzt haben. Jetzt haben die amerikanischen Reaktionäre die gleiche Methode übernommen.

Wenn die amerikanischen Reaktionäre einen Krieg entfesseln wollen, so müssen sie zuerst ihr eigenes Volk angreifen. Sie haben das amerikanische Volk ja bereits angegriffen, indem sie sowohl in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht die amerikanischen Arbeiter und Demokraten unterdrücken und indem sie dazu bereit sind, in den USA den Faschismus aufzurichten. Das amerikanische Volk sollte sich erheben und Widerstand gegen diesen Angriff der amerikanischen Reaktionäre leisten. Ich glaube, das wird es tun.

Die Entfernung zwischen den USA und der Sowjetunion ist sehr groß. Dazwischen liegen viele kapitalistische Länder, Kolonialländer und halbkoloniale Länder in Europa, in Asien, in Afrika. Bevor die amerikanischen Reaktionäre nicht diese Länder bezwungen haben, können sie nicht gegen die Sowjetunion vorgehen. Im pazifischen Ozean kontrollieren die USA heute ein größeres Gebiet als seinerzeit unter dem Einfluß Englands stand. Die USA kontrollieren Japan, das von der Kuomintang regierte China, die Hälfte von Korea, dazu den südpazifischen Ozean. Auch Mittel- und Südamerika befinden sich längst unter ihrer Kontrolle. Sie wollen auch das ganze britische Empire und Westeuropa unter ihre Kontrolle bringen. Die USA haben unter den verschiedensten Vorwänden in vielen Ländern umfangreiche militärische Vorbereitungen getroffen und Militärbasen geschaffen. Die reaktionäre Clique in den USA betont, daß sie überall in der Welt Marinebasen errichtet, die

einem Angriff auf die Sowjetunion dienen sollen. Ja, es ist richtig, daß diese Militärbasen gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Aber wer zuerst der amerikanischen Aggression ausgesetzt ist, ist nicht die Sowjetunion, sondern sind die Länder, auf deren Territorium sich amerikanische Militärbasen befinden. Ich glaube, es bedarf keiner langen Zeit, bis diese Länder erkennen werden, wer ihr wirklicher Unterdrücker ist, die Sowjetunion oder die USA. Eines Tages werden die amerikanischen Reaktionäre schließlich entdecken, daß die Völker der ganzen Welt gegen sie sind.

Natürlich meine ich nicht, daß die amerikanischen Reaktionäre nicht daran denken, die Sowjetunion zu überfallen. Die Sowjetunion ist der Verteidiger des Weltfriedens, ist der mächtige Faktor, der die Errichtung der Welthegemonie der amerikanischen Reaktionäre verhindern wird. Da es eine Sowjetunion gibt, können die Reaktionäre der Welt und die USA ihre Eroberungsgelüste nicht verwirklichen. Daher hegen die amerikanischen Reaktionäre einen großen Haß gegen die Sowjetunion und träumen davon, diesen sozialistischen Staat zu vernichten. Aber jetzt, wo der 2. Weltkrieg kaum beendet ist und die amerikanischen Reaktionäre so betont einen amerikanisch-sowjetischen Krieg propagieren, dies überall ausposaunen, daß sich der Himmel mit dunklen Wolken überzieht, fragt es sich, was eigentlich ihr wirkliches Ziel ist. Unter ihrer antisowjetischen Parole greifen sie aber in Wirklichkeit tollwütig die amerikanischen Arbeiter und Demokraten an und verwandeln alle Länder, die sie zum Gegenstand der Erweiterung ihrer Macht bestimmt haben, in ihre Anhängsel. Ich denke, daß das amerikanische Volk und alle Völker der Länder, die der Aggression und Bedrohung seitens der USA ausgesetzt

sind, sich vereinigen müssen, um gegen den Angriff der amerikanischen Reaktionäre und ihrer Kettenhunde in andern Ländern zu kämpfen. Nur wenn dieser Kampf siegreich ausgeht, kann ein 3. Weltkrieg vermieden werden, sonst nicht.“

Frage: „Das ist eine gute Erklärung. Aber was wird, wenn Amerika die Atombombe einsetzt? Und was wird, wenn es von seinen Stützpunkten auf Island, der Insel Okinawa und von China aus die Sowjetunion bombardiert?“

Antwort: „Die Atombombe ist ein Papiertiger, die die amerikanischen Reaktionäre benutzen, um die Menschen einzuschüchtern. Nach außen ist er furchterregend, in Wirklichkeit braucht man ihn nicht zu fürchten. Natürlich ist die Atombombe eine Waffe, mit der man Menschen in Massen abschlachten kann. Aber den siegreichen Ausgang eines Krieges entscheidet das Volk, nicht ein oder zwei neue Arten von Waffen.“

Alle Reaktionäre sind Papiertiger. Von außen gesehen, machen sie einen furchterregenden Eindruck, aber in Wirklichkeit besitzen sie keine besondere Kraft. Auf längere Sicht betrachtet, gehören die wirklich gewaltigen Kräfte dem Volke, nicht aber den reaktionären Elementen. In wessen Händen befand sich wirklich die Macht vor der Februarrevolution 1917 in Rußland? Von außen gesehen, hatte der Zar damals die Macht. Die Februarrevolution aber fegte den Zaren mit einem Windstoß hinweg. Schließlich befand sich die Macht in Rußland auf der Seite der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte und der Zar war nur ein Papiertiger. Wurde Hitler seinerzeit nicht auch als großer Machthaber betrachtet? Die Geschichte hat bewiesen, daß auch er nur ein Papiertiger war. Ebenso Mussolini und genauso der ja-

panische Imperialismus. Die Kraft des Volkes in der Sowjetunion und in den friedlichen, die Freiheit liebenden demokratischen Ländern ist im Gegensatz dazu viel stärker als man vermutet.

Tschang Kai-schek und die ihn unterstützenden amerikanischen Reaktionäre sind auch Papiertiger. Wenn man vom amerikanischen Imperialismus spricht, so glaubt man immer, daß er sehr mächtig sei. Die chinesischen Reaktionäre schüchtern das chinesische Volk mit der ‚Macht‘ des amerikanischen Imperialismus ein. Aber wie bei allen andern Reaktionären in der Geschichte, so wird sich herausstellen, daß auch die amerikanischen Reaktionäre keine Kraft besitzen. Es gibt eine wirkliche Kraft in Amerika, sie ist das amerikanische Volk.

Vom Standpunkt der chinesischen Verhältnisse aus gesehen, stützen wir uns nur auf Hirse und Gewehre. Aber die Geschichte wird letzten Endes beweisen, daß Hirse und Gewehre stärker sind als die Flugzeuge und Tanks Tschiang Kai-scheks. Mögen sich auch noch so viele Schwierigkeiten vor dem chinesischen Volk auftürmen und mag es noch lange Zeit unter dem vereinten Angriff der amerikanischen Imperialisten und der chinesischen Reaktionäre zu leiden haben, eines Tages werden diese Reaktionäre doch ihre Niederlage erleiden und werden wir den Sieg erringen. Der Grund dafür ist kein anderer als der, daß sie die Reaktion vertreten, wir aber den Fortschritt.“

Am 25. Dezember 1947 gab Genosse Mao Tse-tung auf der Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas einen Bericht über *Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben*, in dem er ausführte:

„Die Kommunistische Partei Chinas hat auf der Grundlage der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus nüchtern die innere und äußere Lage eingeschätzt und ist zu der Ansicht gekommen, daß die Angriffe der in- und ausländischen Reaktionäre nicht nur niedergeschlagen werden müssen, sondern auch niedergeschlagen werden können. Noch als der Himmel stark bewölkt war, haben wir schon aufgezeigt, daß das nur eine vorübergehende Erscheinung ist: Der Sturm geht bald vorüber, die Morgendämmerung bricht an. Als im Juli 1946 die Tschiangkaischek-Banden im ganzen Land einen konterrevolutionären Krieg entfesselten, dachten sie innerhalb von 3 - 6 Monaten die Volksbefreiungsarmee zerschlagen zu können. Sie glaubten, wenn sie eine 2 Millionen Mann starke reguläre Armee, eine 1 Million Mann starke irreguläre Armee, dazu eine 1 Million Mann starke militärische Organisation im Hinterland und andere Truppen haben, ist das insgesamt eine 4 Millionen Mann starke militärische Kraft; sie haben sich lange auf den Angriff vorbereitet, sie haben viele große Städte erneut unter ihre Kontrolle gebracht; unter ihrer Herrschaft befindet sich eine Bevölkerung von 300 Millionen Menschen; für ein 1 Million Mann starkes Heer haben sie eine vollkommene Ausrüstung von den japanischen Invasionstruppen in China übernommen; sie haben große militärische und wirtschaftliche Hilfe von der amerikanischen Regierung erhalten; sie nahmen an, daß die chinesische Volksbefreiungsarmee des schon 8 Jahre währenden Widerstandskampfes gegen die japanischen Eroberer müde wäre, daß sie zahlenmäßig und der Ausrüstung nach der Kuomintang-Armee weit unterlegen wäre; das befreite Gebiet Chinas zählte erst eine Bevölkerung von 100 Millionen Men-

schen\*; in den meisten befreiten Gebieten waren auch die reaktionären feudalen Kräfte noch nicht ausgerottet; die Bodenreform war noch nicht allorts und umfassend durchgeführt; das Hinterland der Volksbefreiungsarmee war noch nicht befestigt. Auf Grund dieser Tatsachen übersah Tschiang Kai-schek die Friedenswünsche des chinesischen Volkes und zerriß schließlich das im Januar 1946 unterzeichnete Abkommen zur Feuereinstellung zwischen der Kuomintang und der Kommunistischen Partei und den Beschluß der Politischen Konsultativkonferenz aller Parteien und Gruppen und entfesselte diesen abenteuerlichen Krieg. Zu jener Zeit sagten wir, daß die militärische Überlegenheit des Feindes nur eine vorübergehende Erscheinung wäre, ein Faktor wäre, der nur vorübergehende Wirkung habe. Die Hilfe des amerikanischen Imperialismus ist auch nur ein Faktor mit vorübergehender Wirkung. Aber der Charakter des von Tschiang Kai-schek geführten Krieges, der gegen das Volk gerichtet ist, und die Unterstützung oder der Widerstand des Volkes sind bleibende Faktoren. Von dieser Seite betrachtet, ist die Volksbefreiungsarmee die überlegene. Der von der Volksbefreiungsarmee geführte Krieg trägt einen patriotischen, gerechten und revolutionären Charakter und wird infolgedessen die Unterstützung des ganzen Volkes genießen. Das ist die politische Grundlage, die uns den Sieg über Tschiang Kai-schek gewährleistet. — Die 18

\*Die Statistik über die Zahl der Bevölkerung zu jener Zeit ist nicht richtig. Damals nahm man im allgemeinen an, daß China nur eine Bevölkerung von 450 Millionen Menschen habe. Durch eingehende Untersuchungen nach der Befreiung wurde festgestellt, daß Chinas Einwohnerzahl 600 Millionen Menschen beträgt.

Monate Kriegserfahrung haben die Richtigkeit unserer Einschätzung vollkommen bewiesen.“

„1946 entfesselte die reaktionäre Clique Tschiang Kai-scheks im ganzen Land einen gegen das Volk gerichteten Bürgerkrieg. An dieses Abenteuer wagten sie sich heran, weil sie sich auf ihre eigenen überlegenen militärischen Kräfte verließen und hauptsächlich auch darum, weil sie sich auf den—wie sie glaubten—außerordentlich mächtigen, unüberwindlichen, mit der Atomwaffe ausgerüsteten amerikanischen Imperialismus stützten. Sie dachten, auf der einen Seite könne der amerikanische Imperialismus laufend ihre militärischen und finanziellen Bedürfnisse befriedigen, auf der andern Seite träumten sie wie irrsinnig von einem ‚unvermeidlichen Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion‘ und vom ‚unvermeidlichen Ausbruch eines 3. Weltkrieges‘ als Folge davon, sich auf den amerikanischen Imperialismus zu stützen, ist eine allgemeine Besonderheit der reaktionären Kräfte aller Länder seit der Beendigung des 2. Weltkrieges. Das offenbart, was für ein schwerer Schlag der 2. Weltkrieg für den Kapitalismus in der ganzen Welt war; das bringt auch die Schwäche der reaktionären Kräfte aller Länder und psychologisch ihre Furcht und Hoffnungslosigkeit zum Ausdruck; das bringt weiter zum Ausdruck, wie mächtig die revolutionären Kräfte der Welt sind. Darum glauben die reaktionären Kräfte, daß sie sich auf die Hilfe des amerikanischen Imperialismus stützen müssen, einen andern Ausweg gäbe es nicht für sie. Aber ist der amerikanische Imperialismus nach dem 2. Weltkriege wirklich so stark, wie Tschiang Kai-schek und die Reaktionäre anderer Länder glauben? Können die amerikanischen Imperialisten wirklich Tschiang Kai-schek

und die Reaktionäre der andern Länder laufend versorgen? Das ist natürlich nicht der Fall. Die ökonomischen Kräfte des amerikanischen Imperialismus, die während des 2. Weltkrieges answollen, finden einen unstillen und täglich kleiner werdenden Innen- und Außenhandelsmarkt vor. Wenn sich diese Märkte noch weiter verkleinern, führt das zum Ausbruch einer Wirtschaftskrise. Der wirtschaftliche Aufschwung in den USA während des Krieges war nur eine vorübergehende Erscheinung. Die Stärke des amerikanischen Imperialismus ist nur eine oberflächliche und zeitweise Stärke. Aber die Krise bedroht täglich den amerikanischen Imperialismus wie ein Vulkan. Der amerikanische Imperialismus sitzt gleichsam auf solchem Vulkan. Dieser Zustand zwingt die amerikanischen Imperialisten, Pläne zu schmieden, um die ganze Welt zu versklaven. Sie laufen wie Raubtiere in Europa, Asien und andern Gebieten Amok. Sie organisieren die reaktionären Kräfte der verschiedensten Länder — diesen vom Volk gehaßten Abschaum der Menschheit —, organisieren das imperialistische und antidemokratische Lager, das gegen alle von der Sowjetunion geführten demokratischen Kräfte gerichtet ist und bereiten einen neuen Krieg vor in der Hoffnung, eines Tages den 3. Weltkrieg vom Zaun brechen zu können, um die demokratischen Kräfte niederzuschlagen. Das ist ein irrsinniger Plan. Die demokratischen Kräfte der ganzen Welt müssen diesen Plan zerschlagen und können ihn zerschlagen. Die Kräfte des antiimperialistischen Lagers der Welt sind den Kräften des imperialistischen Lagers überlegen. Die Überlegenheit ist auf unserer Seite, nicht auf der Seite des Feindes.“

Im November 1948 schrieb Genosse Mao Tse-tung für die Zeitung *Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie* einen Artikel unter der Überschrift *Revolutionäre Kräfte der ganzen Welt, vereinigt Euch zum Kampf gegen die Aggression des Imperialismus!* Darin hob er hervor, daß die Überschätzung der Kräfte des Feindes und die Unterschätzung der revolutionären Kräfte ein sehr großer Fehler wäre:

„Nach dem Sieg im 2. Weltkrieg haben der amerikanische Imperialismus und seine Kettenhunde in andern Ländern die Stellung der deutschen, italienischen und japanischen Faschisten eingenommen und widerspiegeln damit, daß sie tollwütig einen neuen Weltkrieg vorbereiten und die ganze Welt bedrohen, das höchste Stadium der Fäulnis der kapitalistischen Welt und die Furcht vor ihrem baldigen Untergang. Der Feind ist noch kräftig. Daher müssen sich alle revolutionären Kräfte im Innern der Länder und die Revolutionäre aller Länder vereinigen, müssen eine gegen den Imperialismus gerichtete Einheitsfront mit der Sowjetunion an der Spitze organisieren und eine richtige Politik verfolgen, sonst können sie nicht siegen. Die Grundlage des Feindes ist schwach. Er ist unter sich gespalten und ist losgelöst vom Volk. Er findet keinen Ausweg aus seinen wirtschaftlichen Krisen; daher kann er überwunden werden. Die Überschätzung der Kraft des Feindes und die Unterschätzung der revolutionären Kräfte, wäre ein großer Fehler.“

Am 18. Januar 1948 gab Genosse Mao Tse-tung im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas die Direktive *Über einige wichtige Fragen in der gegenwärtigen Parteipolitik* an die Parteimitglieder. Er sagte, daß wir den Feind im Ganzen und in der Strategie

verachten sollen, aber gleichzeitig müssen wir die Kunst zu kämpfen studieren und den Feind in jeder Phase des konkreten Kampfes beachten:

„Wir sind gegen die Überschätzung der Kräfte des Feindes. Die Furcht vor dem amerikanischen Imperialismus zum Beispiel und die Furcht vor dem Kampf im Gebiet der Kuomintang, die Furcht vor der Vernichtung des Kompradoren- und Feudalsystems, die Furcht vor der Verteilung des Bodens der Grundherren und vor der Beschlagnahme des bürokratischen Kapitals und die Furcht vor einem langwährenden Krieg ist falsch. Der Kapitalismus in der ganzen Welt und die Herrschaft der reaktionären Tschiangkaischek-Clique in China sind morsch; sie besitzen keine Zukunft. Wir haben das Recht, sie zu verachten. Wir sind sicher und haben die Überzeugung, daß wir alle Feinde des chinesischen Volkes im In- und Ausland überwinden; aber in jeder Phase und in jedem konkreten Kampf (im militärischen, politischen, wirtschaftlichen oder ideologischen Kampf) dürfen wir den Feind nicht aus den Augen lassen. Im Gegenteil, wir müssen den Feind beachten und alle unsere Kraft auf den Kampf konzentrieren, nur dann können wir den Sieg erringen. Wenn wir richtig betonen, daß wir im Ganzen und strategisch den Feind verachten müssen, dürfen wir den Feind in jeder einzelnen Phase sowohl wie in jedem konkreten Kampf nie aus den Augen lassen. Denn wenn wir die Kräfte der Feinde im Ganzen überschätzen und nicht wagen, sie zu stürzen oder zu überwinden, so wäre das ein Fehler des rechten Opportunismus. Aber wenn wir nicht in jeder einzelnen Phase und in jedem konkreten Kampf eine vorsichtige Haltung einnehmen, nicht die Kunst zu kämpfen studieren, nicht alle Kräfte auf den Kampf konzentrieren, nicht achtgeben

auf die Gewinnung von Verbündeten (Mittelbauern, selbständige Industrielle und Geschäftsleute, Mittelstand, Studenten, Lehrer, Professoren, allgemein die Intellektuellen, Angestellte von Regierungsbehörden, Menschen freier Berufe und aufgeklärte Persönlichkeiten), begehen wir einen Fehler des ‚linken‘ Opportunismus.“

In seiner Ansprache auf der am 18. November 1957 in Moskau von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder abgehaltenen Beratung führte Genosse Mao Tse-tung aus:

„Im Jahre 1946, als Tschiang Kai-schek seine Angriffe gegen uns begann, waren viele unserer Genossen und das ganze Volk in tiefer Sorge darüber, ob wir den Krieg gewinnen würden. Ich selbst war auch sehr besorgt, aber wir hatten den festen Glauben daran. Damals besuchte eine amerikanische Korrespondentin Yen-an, die Korrespondentin Anna Louise Strong. Ich sprach mit ihr über viele Fragen, über Tschiang Kai-schek, Hitler, Japan, die USA, über die Atombombe usw. Ich sagte, daß alle sogenannten mächtigen Reaktionäre nur Papiertiger wären, weil sie vom Volk losgelöst sind. Sehen Sie, war Hitler nicht ein Papiertiger? Wurde Hitler nicht geschlagen? Wir sagten auch, die Zaren wären Papiertiger, die chinesischen Kaiser wären Papiertiger und der japanische Imperialismus wäre ein Papiertiger. Wie Sie wissen, wurden alle gestürzt. Der amerikanische Imperialismus ist noch nicht geschlagen. Er hat noch Atombomben. Ich denke, auch er wird geschlagen werden. Er ist auch ein Papiertiger. Tschiang Kai-schek war mächtig, hatte eine über 4 Millionen Mann starke Armee. — Damals waren wir in Yen-an. Wieviele Menschen gab es dort? 7000. Wie stark war unsere Armee? Wir

hatten 900 000 Partisanen. Sie waren durch Tschiang Kai-schek in Dutzende von Stützpunkten zersplittert. Aber wir sagten, Tschiang Kai-schek ist nur ein Papier-tiger, wir werden ihn bestimmt schlagen. Wir haben uns im Verlauf einer langen Zeit eine Auffassung erarbeitet, nach der wir den Kampf gegen unsere Feinde führen: strategisch müssen wir sie verachten, taktisch aber genau verfolgen. Das heißt, im Ganzen müssen wir sie verachten, in jeder konkreten Frage aber beachten. Wenn wir die Feinde nicht im Ganzen verachten, so werden wir in opportunistische Fehler verfallen. Marx und Engels waren nur zwei einzelne Menschen, aber sie sagten schon damals, daß der Kapitalismus in der ganzen Welt geschlagen werden wird. Wenn wir aber den Feind in einzelnen, ihn betreffenden Fragen nicht beachten, verfallen wir einem Abenteuerertum. Ein Krieg kann nur Schlacht um Schlacht ausgefochten werden. Auch die Feinde müssen einer nach dem andern vernichtet werden. Fabriken werden auch eine nach der andern errichtet. Der Bauer pflügt sein Feld ein Stück nach dem andern. Mit dem Essen ist es auch so; strategisch schenken wir dem Essen keine Beachtung; wir können schon ein Mahl bewältigen; aber konkret gesehen, schlucken wir einen Happen nach dem andern. Man kann nicht ein ganzes Festessen auf einmal verschlingen. Also, man muß eine Sache nach der andern erledigen. In der Strategie heißt das, eine Festung nach der andern zu nehmen.“

### III

Am 18. November 1957 analysierte Genosse Mao Tse-tung auf der Moskauer Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen

Länder die gegenwärtige Weltlage und wies darauf hin, daß die sozialistischen Kräfte stärker sind als die imperialistischen Kräfte, daß der Ostwind stärker ist als der Westwind:

„Meiner Ansicht nach ist gegenwärtig in der internationalen Lage ein neuer Wendepunkt eingetreten. Es gibt jetzt zwei Windrichtungen in der Welt: den Ostwind und den Westwind. In China gibt es das Sprichwort ‚Wenn der Ostwind nicht den Westwind überwindet, dann überwindet der Westwind den Ostwind.‘ Ich denke, die Besonderheit der gegenwärtigen Lage besteht darin, daß der Ostwind den Westwind besiegt, das heißt, daß die sozialistischen Kräfte den imperialistischen Kräften überlegen sind.“

Einen Tag vor dieser Ansprache, am 17. November, sprach Genosse Mao Tse-tung vor den in der Sowjetunion lernenden chinesischen Studenten:

„Die Windrichtung in der Welt hat sich geändert. Im Kampf zwischen dem sozialistischen und dem imperialistischen Lager ist es wie beim Wind. Wenn der Westwind nicht den Ostwind überwindet, dann besiegt der Ostwind den Westwind. Es gibt jetzt 2,7 Milliarden Menschen auf der Welt. Nahezu eine Milliarde davon befinden sich in den sozialistischen Ländern. Die Zahl der Bevölkerung in den Kolonialländern, die ihre Selbständigkeit wiedererlangt haben, beträgt über 700 Millionen Menschen. Die Bevölkerung in den kapitalistischen Ländern, die jetzt grade dabei ist, ihre Selbständigkeit oder ihre volle Selbständigkeit zu erkämpfen, und die Bevölkerung der kapitalistischen Länder, die eine neutrale Haltung einnimmt, zählt 600 Millionen Menschen. Die Bevölkerung im imperialistischen Lager zählt nur 400 Millionen

Menschen und ist unter sich gespalten. Dort wird es ein ‚Erdbeben‘ geben. Jetzt ist der Westwind nicht mehr stärker als der Ostwind, sondern der Ostwind ist dem Westwind überlegen.“

Am 6. November 1957 hielt Genosse Mao Tse-tung eine Ansprache im Obersten Rat der Sowjetunion zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution:

„Die Imperialisten setzten ihre Hoffnung nicht nur auf die Verfolgung ihres Volkes und der Völker in den Kolonien und halbkolonialen Ländern, sondern auch auf den Krieg. Aber was können sie durch den Krieg gewinnen? In den letzten 50 Jahren haben wir zwei Weltkriege erlebt. Nach dem ersten Weltkrieg brach in Rußland die Große Sozialistische Oktoberrevolution aus. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es in Osteuropa und im Osten noch mehr Revolutionen. Wenn die imperialistischen Waghälse fest entschlossen sind, einen dritten Weltkrieg vom Zaun zu brechen, haben sie nichts anderes zu erwarten, als die Beschleunigung des vollkommenen Untergangs des kapitalistischen Weltsystems.“

Am 27. Februar 1957 hielt Genosse Mao Tse-tung auf der 11. (erweiterten) Tagung der Obersten Staatskonferenz eine Rede *Über die richtige Lösung von Widersprüchen im Volke*. Im 10. Abschnitt dieser Rede „Können schlechte Dinge in gute Dinge verwandelt werden?“ führte er aus:

„In der ganzen Welt wird jetzt darüber diskutiert, ob ein dritter Weltkrieg ausbrechen wird oder nicht. In dieser Frage müssen wir psychologisch vorbereitet sein und gleichzeitig analysieren können. Wir setzen uns entschieden für den Frieden ein und sind gegen den Krieg. Aber wenn die Imperialisten darauf bestehen,

einen weiteren Krieg zu entfesseln, dann werden wir ihn nicht fürchten. Unsere Haltung zu dieser Frage ist die gleiche, wie unsere Haltung zu allen ‚Unruhen‘:

1. Wir sind dagegen; und
2. Wir fürchten uns nicht.

Auf den ersten Weltkrieg folgte die Entstehung der Sowjetunion mit einer Bevölkerung von 200 Millionen Menschen. Nach dem zweiten Weltkrieg entstand das sozialistische Lager mit einer Gesamtbevölkerung von 900 Millionen Menschen. Wenn die Imperialisten wirklich einen dritten Weltkrieg entfesseln, so ist es klar, daß weitere Hunderte Millionen Menschen zum Lager des Sozialismus stoßen werden. Dann wird es nicht mehr viel Platz in der Welt für Imperialisten geben. Hingegen ist es auch möglich, daß das imperialistische System endgültig zusammenbrechen wird. Unter besonderen Bedingungen wandeln sich die beiden Aspekte eines Widerspruchs als Ergebnis des Kampfes zwischen ihnen unausbleiblich in ihr Gegenteil. Hier sind die Voraussetzungen von Bedeutung. Ohne besondere Voraussetzungen kann keiner der beiden widersprüchlichen Aspekte in sein Gegenteil umschlagen. Von allen Klassen in der Welt ist das Proletariat am meisten daran interessiert, seine Lage zu verändern. Sodann folgt das Halbproletariat, denn das erstere besitzt gar nichts, während das letztere nicht viel besser dran ist. Die gegenwärtige Situation, in der die Vereinigten Staaten die Mehrheit in den Vereinten Nationen kontrollieren und große Teile der Welt beherrschen, ist eine vorübergehende Lage, die sich eines Tages ändern wird. Chinas Lage als armes Land, das seiner Rechte im internationalen Leben beraubt ist, wird sich ebenfalls wandeln. Ein armes Land wird ein reiches Land sein, ein Land ohne Rechte wird zu

einem Land werden, das von seinen Rechten Gebrauch machen kann. Das gibt eine Umwandlung der Dinge in ihr Gegenteil. Hier sind das sozialistische System und die gemeinsamen Anstrengungen des Volkes die entscheidenden Voraussetzungen.“

Am 28. Juni 1950, als der amerikanische Imperialismus vor aller Welt einen aggressiven Krieg gegen Korea vom Zaun brach und mit bewaffneten Kräften unser Territorium Taiwan überfiel, stellte Genosse Mao Tse-tung auf der 8. Sitzung des Rates der Zentralen Volksregierung folgendes fest:

„Das chinesische Volk hat bereits erklärt, daß die Angelegenheiten der Länder der ganzen Welt von den Völkern selbst erledigt werden müssen; die Angelegenheiten Asiens müssen von den Völkern Asiens selbst geregelt werden, nicht durch die USA. Die Aggression der USA gegen Asien kann nur einen umfassenden und entschlossenen Widerstand der Völker Asiens herbeiführen. Truman hat am 5. Januar d.J. erklärt, daß die USA sich nicht in die Angelegenheiten Taiwans einmischen. Jetzt hat er selbst das Gegenteil bewiesen und damit auch die internationalen Abkommen zerrissen, nach denen die USA sich nicht in innere Angelegenheiten Chinas einmischen wollten. Dadurch haben die USA ihr eigenes imperialistisches Gesicht entlarvt. Das ist für China und die Völker Asiens nur von Vorteil. Die USA haben keinerlei Recht, sich in die inneren Angelegenheiten Koreas, der Philippinen und Vietnams einzumischen. Die Sympathie des gesamten chinesischen Volkes und der breiten Volksmassen der Welt ist auf der Seite der Angegriffenen und kann gar nicht auf der Seite des amerikanischen Imperialismus sein. Sie lassen sich

durch keinerlei Versprechen der Imperialisten locken, und sie lassen sich auch nicht durch die Drohungen des Imperialismus einschüchtern. Der Imperialismus hat nur nach außen den Anschein von Stärke, aber im Innern ist er ausgehöhlt. Denn er genießt nicht die Unterstützung des Volkes. Das Volk des ganzen Landes, die Völker der ganzen Welt müssen sich vereinigen und umfassende Vorbereitungen treffen, um jegliche Provokation des amerikanischen Imperialismus zu zerschlagen.“

In seiner Ansprache am 14. Februar 1955 auf dem Bankett der Sowjetbotschaft in China zu Ehren des 5. Jahrestags der Unterzeichnung des Freundschafts- und Beistandspaktes zwischen der Volksrepublik China und der Sowjetunion führte Genosse Mao Tse-tung aus:

„Ich glaube, daß der aggressive Plan des Imperialismus an der Zusammenarbeit der zwei großen Staaten, der Volksrepublik China und der Sowjetunion, scheitern wird. Wir können sehen, daß es keinen einzigen aggressiven Plan der Imperialisten gibt, der nicht durch die große Zusammenarbeit der Volksrepublik China und der Sowjetunion zerschlagen wird. Es ist sicher, daß sie vollkommen zerschlagen werden. Und wenn der Imperialismus einen aggressiven Krieg vom Zaun bricht, werden wir und die Völker der ganzen Welt ihn bestimmt von der Erde fegen.“

Am 8. September 1958 sagte Genosse Mao Tse-tung auf der Obersten Staatskonferenz:

„Die gegenwärtige Lage ist für die um den Frieden kämpfenden Völker der ganzen Welt günstig.“

„Die allgemeine Tendenz ist, daß der Ostwind den Westwind besiegt.“ —

„Seit den letzten neun Jahren hält der amerikanische Imperialismus unser Territorium Taiwan besetzt. Vor kurzem hat er seine bewaffneten Truppen zur Besetzung des Libanons ausgeschickt. Die USA haben in der ganzen Welt in vielen Ländern unzählige militärische Stützpunkte errichtet. Das chinesische Territorium Taiwan und der Libanon und alle amerikanischen Stützpunkte auf fremdem Territorium sind Schlingen um den Hals des amerikanischen Imperialismus. Kein anderer als der amerikanische Imperialismus selbst fabriziert diese Stricke und schlingt sie sich um den Hals und gibt die Enden der Stricke dem chinesischen Volk, den arabischen Völkern und allen friedliebenden, gegen die Aggression kämpfenden Völkern der Welt in die Hand. Je länger der amerikanische Aggressor in diesen Ländern verweilt, desto straffer ziehen sich die Schlingen um seinen Hals zusammen.“

„Überall in der Welt ruft der amerikanische Imperialismus eine gespannte Lage hervor, um seine aggressiven Ziele und die Versklavung der Völker aller Länder zu erreichen. Er glaubt, daß die angespannte Lage zu seinen Gunsten wirken wird. Aber in Wirklichkeit wirkt die von den USA geschaffene gespannte Lage den Wünschen der Amerikaner entgegen. Sie hat die Wirkung, daß die Völker der ganzen Welt gegen die amerikanische Aggression mobilisiert werden.“

„Wenn die monopolkapitalistischen Kreise der USA fest entschlossen ihre aggressive Politik und Kriegspolitik durchführen, so steht fest, daß sie eines Tages von den Völkern der ganzen Welt gehenkt werden. Auch den Helfershelfern der USA wird es so ergehen.“

Nach seiner Rückkehr von einer Inspektionsreise in die Provinzen des Yangtsetals nach Peking am 29. September

1958, führte Genosse Mao Tse-tung in einem Gespräch mit einem Korrespondenten der Hsinhua-Agentur aus:

„Das Leben des Imperialismus wird nicht mehr lange währen, denn er vollbringt stets nur schlechte Dinge. Er hilft stets den gegen das Volk arbeitenden Reaktionären der verschiedensten Länder und besetzt willkürlich viele Kolonien und halbkoloniale Länder, schafft Militärbasen und bedroht den Frieden durch den Atomkrieg. Auf diese Weise hat er über 90% der Menschheit gezwungen, ihn zu bekämpfen, oder es in naher Zukunft tun zu müssen. Noch lebt der Imperialismus; noch treibt er sein Unwesen in Asien, Afrika und Lateinamerika. In der westlichen Welt unterdrücken die Imperialisten noch immer die Volksmassen ihrer eigenen Länder. Dieser Zustand muß geändert werden. Es ist die Aufgabe der Völker der ganzen Welt, mit der Aggression und der Unterdrückung durch den Imperialismus, insbesondere durch den amerikanischen Imperialismus, Schluß zu machen.“

Eine Reihe von Zitaten wurde der Ausgabe  
Mao Tse-tung *Ausgewählte Schriften* (4  
Bände) Dietz Verlag, Berlin 1956, ent-  
nommen

毛澤東同志論  
帝國主義和一切反動派都是紙老虎

\*  
外文出版社出版(北京)  
1958年11月第一版  
編号: (總)3050-156